

## MEIN STANDPUNKT



Professor Bruno S. Frey über  
wirtschaftliche Integrationsvorteile

**B**ringt eine wirtschaftliche Integration einen höheren Lebensstandard? Haben Länder, die der EU oder der Efta beigetreten sind, ein höheres Wirtschaftswachstum erfahren als diejenigen, die draussen geblieben sind?

Die Ansichten zu dieser Frage unterscheiden sich diametral. Einige verkünden, eine Integration sei unnötig. Andere reden von den riesigen Vorteilen eines wirtschaftlichen Zusammenschlusses.

Die Wirtschaftswissenschaft ist sich hingegen fast völlig einig: Eine Integration im Sinne einer Freihandelszone ist von grossem wirtschaftlichem Vorteil. Wird auf Handelshemmnisse verzichtet, konzentriert sich jedes Land auf die Herstellung der Güter und Dienstleistungen, bei denen es besonders produktiv ist. Produziert wird, wo es am günstigsten ist.

Für Europa wurde dieser positive Effekt des freien Handels durch den Cecchini-Bericht untermauert. Es wurde errechnet, dass die im Jahre 1992 verwirklichten, weitgehend offenen Märkte in der (damaligen) Europäischen Gemeinschaft das Einkommen der Mitgliedsländer um 2,5 und 6,5 Prozent gesteigert haben. Dieser Bericht ist kurzfristig orientiert und befasst sich nur mit dem einmaligen Gewinn, der mit einer Integration zu erreichen ist.

Wichtig sind aber gerade auch die langfristigen Wirkungen der Einführung des Freihandels. Nur sind diese dynamischen Effekte weit schwerer zu erfassen.

Freihandel kann auf dreifache Weise wachstumssteigernd wirken:

**Erstens** lässt sich das Kapital produktiver einsetzen. Dabei ist auch das Humankapital der Beschäftigten eingeschlossen. Wer gut ausgebildet ist, findet in einem offenen Markt mehr Möglichkeiten, seine Fähigkeiten einzusetzen.

**Zweitens** werden die technologischen Kapazitäten besser genutzt. In Produkte integriertes Wissen wird schneller verbreitet. Der Anreiz, in Forschung und Entwicklung zu investieren, wächst, da die gewonnenen Erkenntnisse ertragsreicher angewandt werden können.

**Drittens** werden monopolistische, gegen die Konsumenten gerichtete Praktiken erschwert oder verunmöglicht. Die Verbraucher kommen dadurch in den Genuss von billigeren und besseren Produkten.

Soeben haben drei schwedische Ökonomen eine sorgfältige Untersuchung veröffentlicht, in der sie sich mit den Wachstumswirkungen der europäischen Integration beschäftigen. Henrekson und seine Mitarbeiter betrachten 122 Länder. Sie beschränken sich auf den Zeitraum, in der die Zölle in der Europäischen Gemeinschaft völlig beseitigt waren und das Frei-

handelsabkommen zwischen der EG und der Efta zur Wirkung kam, das heisst von 1976 bis 1985.

Die Untersuchung kommt zu folgenden Ergebnissen: Die reale Wachstumsrate derjenigen Länder, die entweder der EG oder der Efta angehören, ist um 0,6 bis 0,8 Prozentpunkte höher als bei Staaten, die keiner Freihandelszone angehören. Dieser Integrationseffekt geht auf den schnelleren und effektiveren Einsatz neuer Technologien zurück. Die Investitionen ins physische und humane Kapital werden durch eine Integration nicht signifikant verändert. Die durch die Integration bewirkte Wachstumssteigerung ist auch unabhängig von der Grösse des Landes, vom Einkommensniveau am Anfang der Periode und von weiteren makroökonomischen Variablen wie etwa dem Wechselkurs.

Eine Wachstumssteigerung von 0,6 bis 0,8 Prozent erscheint auf den er-

sten Blick als bescheiden. Dies täuscht jedoch. Erstens handelt es sich um eine zusätzliche Erhöhung der Wachstumsrate, die zum «normalen» Wachstum hinzukommt. Es geht also zum Beispiel darum, dass die Wirtschaft nicht mit 2,5 Prozent, sondern mit 3,1 oder 3,3 Prozent pro Jahr wächst. Wird der Mittelwert genommen, also eine Steigerung um 3,2 Prozent pro Jahr, wird deutlich, dass der Integrationseffekt erheblich ist: Das Niveau des Sozialprodukts wird nach 20 Jahren nicht beim Indexstand von 165, sondern von 190 sein (Ausgangsjahr = Index 100). Nach 30 Jahren steht es auf 261 und nicht auf 212. Integration erhöht somit die wirtschaftliche Wohlfahrt nachhaltig.

Aus schweizerischer Sicht ist ein weiteres Ergebnis der Studie wichtig. Die durch Integration bewirkte Wachstumssteigerung ist unabhängig davon, ob ein Land der EG oder der Efta angehört. Wichtig ist, dass es sich dem freien Verkehr öffnet. Eine weitergehende Integration auch der makroökonomischen Fiskal- und Geldpolitik scheint das Wachstum nicht zu steigern.

**«Die durch Integration bewirkte Wachstumssteigerung ist unabhängig davon, ob ein Land der EU oder der Efta angehört»**

**Jürg Ramspeck**

**täglich  
im Blick**



**Blick**